



Geprüft von der Rüttkühle-Verkauf GmbH und dem Institut für Baubiologie Research GmbH.

Gibt es einen schöneren Natur-Wärmespeicher als zwei Milliarden Jahre alter Tulikivi Speckstein?

TULIKIVI 

TULIKIVI GROUP
Tulikivi Vertriebs GmbH
Schützenstr. 64, 6078 Neu-Isenburg
Tel.: 06102/8041, Fax: 06102/8044

Informieren Sie mich bitte über das exklusive Tulikivi Ofenprogramm. Senden Sie mir gratis und unverbindlich

- Ihren neuen Ofenprospekt und dazu ein Speckstein-Muster,
 die Kontaktadresse eines Tulikivi Fachhändlers in meiner Nähe.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Brahms heraus, dieser Jumbo der Gattung, an dem sich schon manch Altgedienter des Metiers verhaben hat. Kennedy nimmt den Kopfsatz fast zärtlich und abenteuerlich langsam. Doch die Noten halten das aus, und er hält es durch: 26 Minuten 17 Sekunden Zeit des Erwachens.

Mag sein, daß der schnodderige Nige diesen Tranquillizer auch nur wieder Monster nennen würde, mit der Musik von Old Johnny Brahms. Der erwachsen gewordene Mister Kennedy jedenfalls spielt das Konzert wie eine Offenbarung des Johannes.

Intendanten

Auf großen Füßen

Im mecklenburgischen Neustrelitz amtiert ein Schwindler als Intendant – der höchstdotierte in der Ex-DDR.

Die hehre Botschaft fiel auf empfänglichen, in 40 Jahren Sozialismus ausgedörrten Boden: Theater könne „zum Wegweiser humanistischer Werte“ werden, es erschließe „wichtige Quellen des Ideellen“, erfasse die Menschen „in ihrer Komplexität“, um ihnen prompt „Orientierungshilfe“ zu geben.

Absender der wolkigen Worte war Gregorij H. von Lëitis, nach eigenen Angaben 46 und „Artistic Director“ der „Elysium Theater Company“ in New York. Sein Bewerbungsschreiben um den Intendantenposten des Drei-Sparten-Theaters im mecklenburgischen Neustrelitz, einem verschlafenen ehemaligen Residenzstädtchen mit 27 000 Einwohnern, weckte größtes Interesse. Nicht zuletzt wegen der großen Namen, mit denen der vermeintliche Messias aus Manhattan lockte: Werde er Intendant, versprach er, dann hat „mir Rolf Hochhuth fest zugesagt, mir an das Theater als Dramaturg zu folgen“.

Neustrelitz, schwadronierte Lëitis weiter, könne sich unter seiner Intendanz „zu einer Stätte der internationalen Begegnung entwickeln“, ja, die „Aufgabe eines kulturellen Filters übernehmen“. Das leuchtete den bislang ungefiltert der DDR-Einheitskultur ausgesetzten Neustrelitzern ein.

Zudem schien der Bewerber vom Fach zu sein, hatte er doch laut Lebenslauf beim renommierten „Herbert Mensching an-

der Otto-Falckenberg-Schule in München (Abschluß 1968) Schauspiel studiert, anschließend zahlreiche Engagements im deutschsprachigen Raum angenommen und angeblich sogar die letzten Weihen vom Schauspiellehrer-Guru persönlich erhalten: „1980 Zusammenarbeit mit Lee Strasberg, künstl. Direktor des ‚Actors‘ Studio‘ in New York.“

Den vom SED-Provinzmiß benebelten Kulturbeamten aus Stadt, Kreis und Bezirk stach nach Lektüre der dürren Daten gleich der Duft der großen weiten Theaterwelt in die Nase; flugs baten sie den amerikanischen Wundermann zum Vorstellungsgespräch ins mecklenburgische Flachland.

Beredt schwatzte der Selbstdarsteller von einem Festival, fand die griffige Formel vom „Salzburg des Nordens“ und nahm die von soviel theatralischem Tatendrang Betäubten im Sturm. Einstimmig machten die Neustrelitzer Kulturoberen das tapfere Aufschneiderlein vergangenen Septembers zum Intendanten. Daran konnte auch eine ungläubige Nachfrage nach der Rolle Hochhuths („Der Stellvertreter“) nichts ändern, dessen angeblich feste Zusage Lëitis geschmeidig in eine gelegentliche Mitarbeit, „vielleicht einen Vortrag“, umzumünzen wußte.

In der allgemeinen Euphorie fiel es dem Kosmopoliten, der als Geburtsort großzügig „das Rheinland“ angibt und gern auf seine litauische Herkunft verweist, nicht weiter schwer, sich auch finanziell auf große Füße zu stellen. Sei-



Intendant Lëitis: Messias aus Manhattan

nen Einsatz für den Anschluß Neustrelitz' ans internationale Kulturgeschehen läßt er sich mit 9000 Mark per Monat vergüten, das höchste Gehalt, das einem Intendanten in der ehemaligen DDR gezahlt wird. Sein Vorgänger mußte sich mit schlappen 3000 Mark begnügen.

Neid und Argwohn regten sich. Die Vita des neuen Chefs wies plötzlich matte Stellen auf: Die Falckenberg-Schule teilte kurz und schriftlich mit: „In unseren Unterlagen konnten wir nichts über einen Schüler namens Gregorij H. von Lëitis finden.“ Der Intendant schob einen zweiten Lebenslauf nach, in dem nur noch von „Herbert Mensching von der Falckenberg-Schule“ die Rede ist.

Rolf Hochhuth erinnert sich nur daran, Lëitis „einmal getroffen“ zu haben. Über Neustrelitz kein Wort: Er wisse nicht einmal, so der Dramatiker, wo die Stadt überhaupt liege und ob es da ein Theater gebe. Die schauspielerische Karriere des Glücksritters, der 1944 auf den Namen Gerhard Albrecht Gregorij Jacobus Edzard Maria Hirt-Fischer-v. Lëitis getauft sein will, erwies sich als löchriger Pettessen-Tepich. Über Minirollen ist der Kleindarsteller nie hinausgekommen.

Auch die „Zusammenarbeit“ mit Lee Strasberg schrumpft bei näherer Betrachtung zu einem Schauspielseminar beim Meister und der Erlaubnis, bei dessen Profikursen anwesend zu sein.

Lëitis, den selbst wohlmeinende Bekannte in der Hauptsache für eine „schillernde Figur und Nervensäge“ halten, die in New York „von der Hand in den Mund gelebt hat“, bleibt neben seiner neuen Pfründe Chef seines New Yorker Einraumtheaters. Auf den Programmheften protzt er prestigeträchtig mit der Lufthansa als seinem Hauptsponsor („\$ 5000 or more“); merkwürdig nur, daß bei der Kranich-Linie niemand von der generösen Gabe weiß.

Die Chancen stehen gut, daß Lëitis bald mit mecklenburgischem Theaterlatein protzen kann. Im neuen Schweriner Kultusministerium, das den hemmungslosen Schaumschläger von der ehemaligen Regionalverwaltung der ehemaligen DDR geerbt hat, wird längst darüber nachgedacht, wie man sich am besten und billigsten der unbequemen Altlast entledigt.

Jörg Pepmeyer, Beauftragter der IG Medien für Neubrandenburg, argwöhnt, daß die klamme Landesregierung eigentlich ganz froh über ihren Münchhausen in Mecklenburg sein könne, böte dessen wüste Skandalchronik doch den idealen Vorwand, das Theater in Neustrelitz gleich ganz zu schließen. ◀

Finanzierungs- Schätze des Bundes: kurze Laufzeit-gute Zinsen

Sie suchen eine gewinnbringende Geldanlage.

Aber Sie möchten Ihr Geld nicht lange festlegen. Sie können beides haben: kurze Laufzeit von 1 oder 2 Jahren und sicheren, festen Zinsgewinn mit Finanzierungs-Schätzen des Bundes.

Sie zahlen z. B. nur 845,60 DM ein und erhalten nach zwei Jahren 1.000,- DM zurück. Ihr Zinsertrag: 154,40 DM. Das sind 8,75 % Rendite pro Jahr. Bei einjähriger Laufzeit beträgt die Rendite 8,25 %. (Zinsverhältnisse 22. Februar 1991)

Finanzierungs-Schätze gibt es gebührenfrei ab 1.000,- DM bei allen Landeszentralbanken, bei Banken und Sparkassen. Dort erhalten Sie auch ausführlichere Informationen. Oder senden Sie den Coupon ein.

Die aktuellen Konditionen aller Bundeswertpapiere werden „rund um die Uhr“ unter Telefon (069) 197 18 angesagt.

Die „kurz & gut“ Anlage

Vom Informationsdienst für Bundeswertpapiere · Postfach 700562 · 6000 Frankfurt 70 · Telefon (069) 43 95 90 erhalten Sie ausführliche Informationen über alle Bundeswertpapiere.

Name: _____

Adresse: _____